Der Landwirth,
zugleich Organ des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien,
erscheint wöchentlich **zweimal**,
am
Dinstag und **Freitag**.

Abonnements
werden angenommen von allen deutschen Postanstalten für **4 Mark vierteljährlich**.
Von der Expedition des „Landwirth" in Breslau **franco** unter Streifband und durch Buchhandlungen bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement **4 Mark 50 Pfg.**

Einzelne Nummern 30 Pfennige.

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
die Expedition des „Landwirth" in Breslau.
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaus
die Vermittelung von Inseraten zu dem
Original-Preise
von **20 Pfg.** für die 5spaltige Zeile in Petitschrift.

Zuschriften
in Redactions-Angelegenheiten sind an die **Redaction** des „Landwirth",
in Expeditions-Angelegenheiten dagegen an die **Expedition** des „Landwirth",
Breslau, Schweidnitzerstr. 47, zu richten.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung.

Breslau. Dinstag, 31. October 1882.

Herausgeber:
Oekonomierath Korn,
General-Secretair des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien, Mitglied des Königl. Landes-Oekonomie-Collegiums und des Deutschen Landwirthschaftsrathes.

Achtzehnter Jahrgang. — № 87.

Inhalts-Uebersicht.

Größere Aufsätze: Ueber die Bedeutung der in den Futtermitteln enthaltenen Amidsubstanzen für die thierische Ernährung.
Correspondenzen: Berlin: (Regulirung der kleineren Ströme. Ordnung des Auswanderungswesens. Versicherung gegen Wasserverheerungen. Zur Schwemmkanalisation. Trockenlegung des Genfer Sees.) S. 495. — Bromberg: (Zur Ernte.) — Pleschen: (Kartoffelernte.) — Königsberg: (Feldbericht.) — Aus Westfalen: (Feldbericht.) — Aus dem Elsaß: (Obst- und Molkerei-Ausstellungen.) — Paris: (Die französ. Branntweinfabrikation. Witterung und Ernte.)
Aus Schlesien: Breslau: (Concurrenzprüfung im engl. Hufbeschlage.) — Liegnitz: (Vereinssitzung) — Muskau: (Verkauf der Standesherrschaft Muskau.) — Görlitz: (Feldbericht.) — Neisse: (Landwirthsch. Winterschule.)
Notizen: (Personalien. Lehrcursus der Petersen'schen Wiesenbaumethode in Schlesien. Durchlässigkeit des Bodens. Zur Constanz-Theorie. S. 496. Zu den Augenkrankheiten der Pferde. Pferdefütterung.)
Marktberichte. — **Fragekasten.** — **Literatur.** — **Subhastationen.** S. 497.

Ueber die Bedeutung der in den Futtermitteln enthaltenen Amidsubstanzen für die thierische Ernährung.

Von Professor Dr. H. Weiske.

Bei der Werthbestimmung der vegetabilischen Futtermittel war man bisher allgemein der Ansicht, daß die in denselben enthaltenen stickstoffhaltigen Substanzen ausschließlich oder doch der Hauptsache nach aus Eiweißstoffen bestehen, und verfuhr unter der Annahme, daß die verschiedenen Modificationen dieser Eiweißstoffe im Durchschnitt etwa 16 pCt. Stickstoff enthalten, bei der Analyse der Futtermittel einfach derart, daß man die Gesammtmenge des in ihnen enthaltenen Stickstoffes bestimmte, diesen mit 6,25 multiplicirte und als Protein oder Eiweiß in Anrechnung brachte. Durch verschiedene neuere Untersuchungen ist indeß der Nachweis geführt worden, daß obige Annahme keineswegs durchgehend zutreffend ist, sondern daß viele der vegetabilischen Futtermittel außer Eiweiß auch noch andere organische stickstoffhaltige Substanzen, welche ihrer chemischen Natur nach als Amidkörper bezeichnet werden, enthalten. In gewissen Futtermitteln, so z. B. in den Kartoffeln und Rüben, in den Malzkeimen und allen gekeimten Körnern, in der Schlempe und in den jungen Weidefutterpflanzen kommen derartige Amidsubstanzen neben Eiweiß in so beträchtlicher Menge vor, daß sie bei einzelnen derselben bis fast die Hälfte vom Gesammtstickstoff dieser Pflanzenstoffe ausmachen können.

Aus diesem Grunde erschien es nicht nur vom wissenschaftlichen, sondern auch vom praktischen Standpunkte aus höchst wichtig, die etwaige Bedeutung der in gewissen vegetabilischen Futtermitteln in reichlicher Menge enthaltenen Amidsubstanzen für den thierischen Organismus näher kennen zu lernen und vor Allem festzustellen, ob dieselben überhaupt für unsere landwirthschaftlichen Hausthiere Nahrungsstoffe sind oder nicht.

Am häufigsten und in größter Menge treffen wir unter den Amidsubstanzen in den pflanzlichen Futtermitteln das Asparagin (Spargelstoff) an, einen Körper, welcher im reinen Zustande aus durchscheinenden, farblosen Krystallen mit 12,00 pCt. Wasser und 18,67 pCt. Stickstoff besteht. Dieses Asparagin bildet sich, wie durch Versuche nachgewiesen worden ist, im Pflanzenorganismus unter gewissen Umständen aus dem Eiweiß und vermag sich hier bei geeigneten Verhältnissen umgekehrt unter Mithilfe der Kohlenhydrate auch wieder in Eiweiß zurückzuverwandeln. Für die Pflanze ist dieses Asparagin also je nach verschiedenen Umständen bald Zerfallsproduct der Eiweißkörper, bald Material für die Zurückbildung derselben. Um nun weiter zu ermitteln, welche Rolle die Amidsubstanzen, insbesondere das am häufigsten vorkommende Asparagin, bei der Ernährung unserer landwirthschaftlichen Hausthiere spielen, wurde von mir in Gemeinschaft mit Dr. M. Schrodt und v. Dangel im Jahre 1878 eine Reihe von Fütterungsversuchen mit Hühnern, Kaninchen und Schafen ausgeführt und hierbei der Plan verfolgt, den Versuchsthieren in einer ersten Fütterungsperiode ein sehr eiweißarmes Futter mit sehr weitem Nährstoffverhältniß zu verabreichen; alsdann sollten die Versuchsthiere in zwei folgenden Perioden zu ihrem früheren Futter so viel stickstoffhaltige Substanz und zwar das eine Mal in Form von Eiweiß (Kraftfuttermittel), das andere Mal in Form von Asparagin zugelegt erhalten, daß die Menge des Stickstoffes gegenüber der ersten Fütterungsperiode verdoppelt war, während diejenige der stickstofffreien Nährstoffe die gleiche blieb. Hierdurch wurde bewirkt, daß das Nährstoffverhältniß in den beiden letzten Perioden gegenüber der ersten ein doppelt so enges war, indeß mit dem wesentlichen Unterschied, daß diese Verdoppelung der stickstoffhaltigen Substanz im Futter bei dem einen Versuch durch Zulage von Eiweiß, bei dem anderen durch Zulage einer dem Stickstoffgehalte des Eiweißes entsprechenden Menge von Asparagin erfolgte. Als Resultat dieser Fütterungsversuche ergab sich, daß das Asparagin auf den Fleischansatz in ähnlicher Weise günstig einwirkte wie die Beigabe von Eiweiß, daß somit das Asparagin für unsere landwirthschaftlichen Hausthiere den Werth eines Nahrungsstoffes besitzt, der eiweißersparend zu wirken und dadurch bei eiweißarmer Fütterung Eiweißansatz im Körper herbeizuführen vermag.

Bei der Bedeutung, welche obige Frage für die landwirthschaftliche Fütterungslehre besitzt, erschien es nicht unwichtig, diese Versuche über den Werth der Amidsubstanzen, insbesondere des Asparagins, theils zu wiederholen, theils weiter zu verfolgen. Es wurden daher von mir in Gemeinschaft mit Dr. G. Rennepohl und Dr. B. Schulze im Jahre 1880 weitere Versuche in dieser Richtung mit Schafen und Gänsen angestellt, welche der Hauptsache nach eine Bestätigung der früheren Ergebnisse lieferten. Außerdem sind in neuester Zeit auf dem physiologischen Institut der landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin unter Leitung von Prof. Dr. Zuntz gleichfalls in dieser Richtung Asparagin-Fütterungsversuche ausgeführt worden, die in Uebereinstimmung mit den oben beschriebenen ebenfalls als Resultat ergaben, daß diese stickstoffhaltige Substanz eiweißersparend zu wirken vermag und daher als Nahrungsstoff für unsere landwirthschaftlichen Hausthiere zu betrachten ist.

Von weiterer Bedeutung war es, nun auch festzustellen, welchen Werth diese Amidsubstanzen bei der Fütterung des Milchviehes besitzen und ob sie in ähnlicher Weise, wie dies für die Eiweißstoffe zur Genüge nachgewiesen worden ist, die Milchproduction zu fördern im Stande sind. Es wurden daher zur Lösung dieser Frage von mir gleichfalls Versuche angestellt. Als Versuchsthiere wählte man Ziegen, da Kühe hierzu zu verwenden, sich wegen der großen Mengen von Asparagin verbot, welche für diese Thiere erforderlich gewesen wären. Wie durch zahlreiche Fütterungsversuche mit milchproducirenden Thieren als erwiesen angenommen werden kann, existirt ein principieller Unterschied zwischen der Milchproduction einer Kuh und einer Ziege nicht; auch besitzen die verschiedenen Arten der Wiederkäuer im Wesentlichen dasselbe Verdauungsvermögen, so daß in der Wahl von Ziegen als Versuchsthieren und in einer Verallgemeinerung der hier gefundenen Resultate auf andere milchproducirende Wiederkäuer nichts Bedenkliches liegen konnte.

Der Versuchsplan, nach welchem die Versuchsthiere gefüttert werden sollten, war folgender: In allen Fütterungsversuchen wurde pro Tag und Stück 1 Kilogr. Wiesenheu mit ca. 60 Gr. verdaulichem Proteïn verabreicht und dieses auch consumirt. Hierzu erhielt die Ziege in der 1. Periode täglich 400 Gr. Kleie mit gleichfalls ca. 60 Gr. verdaulichem Proteïn; in der 2. Periode wurde statt der Kleie eine dem Nährstoffgehalte derselben entsprechende Mischung von Stärke, Oel und Asparagin verabreicht; in der 3ten Periode erhielt das Versuchsthier wieder dasselbe Futter wie in der 1. Periode und in der 4. dieselbe Futtermischung wie in der 2ten, indeß mit dem Unterschied, daß diesmal das Asparagin weggelassen wurde; in einer 5. Periode verabreichte man wieder 400 Gr. Kleie, in der 6. wurde dagegen ausschließlich Wiesenheu ohne jede Beigabe und in einer 7. Periode wieder neben dem üblichen Heuquantum 400 Gr. Kleie verfüttert. Durch diese Versuchsanordnung war es möglich, die Wirkung der verschiedenen in Eiweiß, Asparagin oder in stickstofffreien Substanzen bestehenden Beigaben auf die Milchproduction kennen zu lernen und zugleich auch den Einflüssen der Lactationsdauer entsprechend Rechnung zu tragen. Während sämmtlicher 7 Versuchsperioden, deren jede 14 Tage dauerte, wurde die früh und Abends gemolkene Milchmenge täglich festgestellt und zugleich auch deren Trockensubstanzgehalt ermittelt; an je 4 Tagen einer jeden Periode bestimmte man außerdem auch den Fett- und Proteïngehalt der Milch.

Als Resultat ergab sich nun, daß der Milchertrag während der Asparaginfütterung, trotzdem hier ungefähr die Hälfte der in den Perioden 1, 3, 5 und 7 verfütterten verdaulichen Eiweißstoffe entzogen und durch eine dem Stickstoffgehalte derselben entsprechende Menge Asparagin ersetzt war, keine oder doch nur eine ganz unwesentliche Verminderung erfahren hatte. Ebenso war auch das Lebendgewicht der Versuchsthiere immer ungefähr das gleiche geblieben.

In nachstehender Tabelle sind die Milch- und Milchtrockensubstanzmengen, welche bei der Versuchsziege Nr. 2 an den ersten und letzten Tagen einer jeden Fütterungsperiode producirt wurden, kurz zusammengestellt*):

Periode	Art der Fütterung	Tag	Milchmenge Cc.	Milchtrockensubstanz Gr.
1.	1 Klgr. Heu mit Eiweiß u. Nfr. Beigabe	letzter	1416	178,6
2.	1 Kgr. Heu m. Asparagin u. Nfr. Beigabe	erster	1456	181,1
		letzter	1424	172,9
3.	1 Klgr. Heu mit Eiweiß u. Nfr. Beigabe	erster	1433	164,2
		letzter	1403	172,0
4.	1 Klgr. Heu ohne Nh.-ab. mit Nfr. Beigabe	erster	1380	151,9
		letzter	1265	152,8
5.	1 Klgr. Heu mit Eiweiß u. Nfr. Beigabe	erster	1289	150,3
		letzter	1486	175,2
6.	1 Klgr. Heu ohne jede Beigabe	erster	1237	148,4
		letzter	1060	124,8
7.	1 Klgr. Heu mit Eiweiß u. Nfr. Beigabe	erster	1160	132,7
		letzter	1215	137,7

Da nun bekannt ist, daß sich schroffe Uebergänge im Futter für den Milchertrag sofort deutlich bemerkbar machen, und daß bereits an den ersten Tagen der neuen Fütterungsweise entsprechend der Art und Menge des neuen Futters entweder mehr oder weniger Milch producirt wird, so geht aus obigen Zahlen klar hervor, daß etwa die Hälfte des verdaulichen Eiweiß im Futter durch eine dem Stickstoffgehalt nach gleiche Menge von Asparagin ersetzt werden kann, ohne daß sich bezüglich des Körpergewichts und der Milchproduction eine wesentliche Veränderung zeigt.

Ganz anders gestalten sich die Resultate in Periode 4, in welcher der früheren Heuration weder Eiweiß noch Asparagin beigegeben wurde; sofort macht sich in diesem Falle der schroffe Futterwechsel dadurch bemerkbar, daß bereits am ersten Tage weniger Milch und auch weniger Milchtrockensubstanz producirt wurden. Diese Unterschiede im Milchertrage treten in noch weit stärkerem Maße bei Periode 4 hervor, in welcher ausschließlich Wiesenheu gefüttert wurde.

Durch neuere Untersuchungen wissen wir nun, daß gerade von den als vorzügliche Milchfuttermittel anerkannten Vegetabilien viele außer ihrem Eiweißgehalt zugleich auch nicht unbeträchtliche Quantitäten ihres Stickstoffes in Form von Amidsubstanz, insbesondere in Form von Asparagin, enthalten. Jedem Landwirth ist z. B. bekannt, daß junges Weidegras und überhaupt junge Futterpflanzen für die Milchproduction eine weit vortheilhaftere Wirkung äußern, als dieselben Pflanzen im älteren Vegetationsstadium. Erstere sind weit stickstoffreicher als letztere, aber das Plus ihres Stickstoffes ist der Hauptsache nach in Form von Asparagin 2c. vorhanden. Wollte man nun hier und in ähnlichen Fällen bei der Werthbestimmung dieser Futtermittel nur den Eiweißstickstoff in Rechnung bringen und annehmen, daß aller übrige Stickstoff für die thierische Ernährung und Production nutzlos sei, so würde sich, da junge wie ältere Futterpflanzen wohl meist ungefähr gleiche Mengen von Eiweißstickstoff besitzen, nicht erklären lassen, weshalb erstere einen besseren Effect ausüben als letztere. Es würde weiter schwer verständlich sein, weshalb Malzkeime und ähnliche Futtermittel, in welchen sich ebenfalls viel Asparagin vorfindet, eine mindestens ebenso günstige Wirkung auf die Milchproduction äußern, wie andere Kraftfuttermittel, die den gleichen Stickstoffgehalt, aber lediglich in der Form von Eiweiß enthalten.

Aus alledem geht mithin hervor, daß das Asparagin für die Ernährung unserer landwirthschaftlichen Hausthiere nicht bedeutungslos ist, und vom praktischen Standpunkte aus betrachtet einen dem Eiweiß ähnlichen Werth insofern besitzt, als es, neben dem letzteren verabreicht, eine der Production günstige Wirkung ausübt. Bei der Fütterung erwachsener Thiere wird es daher meist gleichgültig sein, ob in dem Futter derselben aller Stickstoff als Eiweiß, oder ob ein Theil des Gesammtstickstoffes in Form von Asparagin vorhanden ist, woraus dann weiter, in Uebereinstimmung mit den praktischen Erfahrungen hervorgeht, daß Futtermittel, welche einen Theil ihres Gesammtstickstoffes in Form von Asparagin (oder wohl auch in Form einer anderen, diesem ähnlichen Amidsubstanz) enthalten, einen gleichen oder doch ähnlichen Futterwerth besitzen, wie solche, in welchen aller Stickstoff als Eiweiß vorgefunden wird.

*) Bezüglich weiterer und ausführlicherer Mittheilungen dieser sämmtlichen Asparaginfütterungsversuche vgl. „Zeitschrift für Biologie" Bd. 15 S. 261 bis 296 und Bd. 17 S. 415—500.

□ **Berlin**, 29. October. **[Regulirung der kleineren Ströme. Ordnung des Auswanderungswesens. Versicherung gegen Wasserverheerungen. Zur Schwemmkanalisation. Trockenlegung des Genfer See's.]** Der preußische Landtag hatte im Jahre 1879 der Regierung zur Regulirung der großen und mittleren Ströme Mittel bewilligt, die auch verwendet worden sind. Es liegt nunmehr in der Absicht, auch die Regulirung der kleineren Ströme in Angriff zu nehmen. Nach amtlichen Feststellungen soll dies nur durch genossenschaftliche Vereinigung der betheiligten Grundbesitzer zur gemeinsamen Instandsetzung und Unterhaltung der Gewässer nach einheitlichem Plane zu erreichen sein. Bei der gegenwärtigen Beschaffenheit der Flüsse, ganz besonders aber bei dem Uebermaß an Mühlen-Stauanlagen in denselben, welche die Landescultur in hohem Grade beeinträchtigen und daher, wenn nicht beseitigt, so doch ermäßigt werden sollen, fordern aber die Regulirungsarbeiten in der Regel einen Kostenaufwand, welcher die Kräfte der Betheiligten übersteigt, die Genossenschaftsbildung erschwert und die Betheiligten von dem Unternehmen abschreckt. Die Erleichterungen, welche aus Provinzialmitteln

gewährt werden können, erweisen sich für diesen Zweck als unzureichend. Aufnahmen in das Extraordinarium des Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung zu Gunsten des einzelnen Falles erfordern nach der Ansicht des Ministers für Landwirthschaft, abgesehen von allen übrigen Schwierigkeiten und der Unsicherheit des Erfolges, einen Zeitaufwand, welcher mit dem hier gebotenen energischen Vorgehen unvereinbar ist. Es wird deshalb für unumgänglich nothwendig erachtet, der leitenden Stelle dauernd die Mittel zu gewähren, um die Bildung der genossenschaftlichen Flußregulirungs-Verbände durch Gewährung von Beihülfen fördern zu können und zu diesem Zwecke von Neuem einen Dispositionsfonds, zunächst nicht unter 500 000 Mk., in den Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung einzustellen.

Das Reichsamt des Innern beschäftigt sich den „B. P. N." zufolge mit Vorarbeiten für die reichsgesetzliche Ordnung des Auswanderungswesens und hat die verbündeten Regierungen, mit Rücksicht auf die in den letzten Jahren in verschiedenen Gegenden Deutschlands hervorgetretene starke Vermehrung der Auswanderung und die dadurch hervorgetretenen Klagen, insbesondere darüber, daß unter schwerer Schädigung der Interessen der arbeitgebenden Gutsbesitzer bezw. der Ortsarmenverbände, häufig von auswandernden Personen Dienst- und Arbeitsverhältnisse vor dem Ablauf der betreffenden Contracte aufgegeben oder verpflegungsbedürftige Angehörige ohne Sicherung ihrer Existenz zurückgelassen werden, ersucht, Erhebungen darüber anstellen zu wollen, ob und in welchem Umfange Uebelstände der gedachten Art in den Einzelstaaten vorgekommen sind.

Die Ueberschwemmungsgefahren als eine Folge der Waldverödung haben den Bürgermeister eines Ortes der sächsischen Oberlausitz, die von jenen Wasserverheerungen schon so oft heimgesucht worden ist, zu dem Vorschlage veranlaßt, es mögen die Versicherungs-Actiengesellschaften ihre Thätigkeit auch auf das Gebiet der Versicherungen gegen Wassersgefahr ausdehnen. Der Gedanke ist vortrefflich und seine Ausführung erscheint so leicht möglich, daß man einen ersten praktischen Versuch, der hoffentlich Nachahmung finden wird, nur dringend wünschen kann.

In der zu Braunschweig stattgehabten Versammlung des internationalen Vereins gegen Verunreinigung der Flüsse, des Bodens und der Luft hielt Professor A. Müller (Berlin) einen zweistündigen Vortrag über die neuesten Schicksale der Schwemmcanalisation, als deren entschiedensten Gegner er sich bekannte. In Consequenz dessen kritisirte er auch die Berliner Canalisation sehr ungünstig.

Eine englische Gesellschaft hat das Anerbieten gemacht, den Genfer See durch den Bau eines Tunnels zu leeren, der das Wasser aus dem See unter dem Rhonebett hindurch einige Stunden vom Ausgang entfernt an einer Stelle in die Rhone leiten würde, wo ihr Bett etwa 80 Meter tiefer liegt, als die Ufer des Sees. Nicht nur verlangt die Gesellschaft keine Subsidien, sondern sie will noch 5 Mill Francs bezahlen für das Land, welches durch dieses Unternehmen trocken gelegt würde. Die Rhone würde zu einem kleinen Flüßchen und prächtige Getreide- und Traubenernten würden den jetzigen Fischfang ersetzen. Einige Ingenieure behaupten, daß die Ausführung des Unternehmens wohlfeiler und nutzbringender wäre, als die Umwandlung des Zuider Sees in fruchtbares Land.

---

* **Bromberg**, 27. October. [**Zur Ernte.**] In letzter Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Kreisvereins ward der diesjährige Ernteertrag festgestellt, soweit sich dies mit Sicherheit thun läßt. Es sind danach geerntet pro 1 Hectar in Kilogramm: Weizen 1770, Roggen 1200, Gerste 1500, Hafer 1080, Erbsen 960, Wicken 960, Lupinen 960, Kartoffeln 9000, Raps 640, Kleeheu 5000, Wiesenheu 5000. Beim Weizen wird eine Entwerthung durch Auswuchs bis zu 1/6 angenommen. Bei dem Roggen nur eine geringe Entwerthung und in vielen Fällen gar keine. Die Gerste hat zum Theil durch anhaltenden Regen in der Farbe gelitten, ist aber im Allgemeinen gesund geerntet. Hafer, Erbsen und Wicken sind gesund im Korn, das Stroh der Erbsen und Wicken jedoch sehr durch die Nässe entwerthet. Kartoffeln neigen sich namentlich auf tief gelegenen Aeckern zur Fäulniß. Klee und Wiesenheu ist mit geringen Ausnahmen gesund geerntet.

---

* **Pleschen** (Prov. Posen), 27. October. [**Kartoffelernte.**] Die Erträge der Kartoffelernte sind 1/4—1/5 geringer als im vorigen Jahre. Was die Qualität anbelangt, ist dieselbe sehr verschieden, aber zum großen Theil sehr gut und gesund. Der Ausfall wird zum Theil dadurch gedeckt, daß bedeutend mehr Kartoffeln ausgesteckt wurden. Trotz der regen Thätigkeit seit Mitte August sieht man noch viele Kartoffelfelder unberührt. Ein großer Theil der Weizenernte ist Auswuchs, welcher sowohl zur Spiritusfabrikation, als zur Verbesserung der Schlempe von großem Werthe ist. Ein solcher Centner Weizen kostet 5 Mark. Es können hiervon 1400 Liter-Procent gewonnen werden. Wenn man zu 50 Scheffel Kartoffeln drei Centner Auswuchs hinzufügt, so würde durch bessere Auflösung der Maische ein bedeutender Mehrertrag gewonnen werden. Große Quantitäten Dabersche Kartoffeln wurden mit 1,40 Mark bezahlt.

Hg. **Königsberg**, 26. October. [**Feldbericht.**] Vor etwa 14 Tagen brachte nach dem lieblichsten Herbstwetter plötzlich bis zu ca. — 4 Gr. R. eintretender Frost sämmtliche Rüben- und Kartoffeläcker in Gefahr. Zweifellos sind Verluste namentlich an Rüben und frei aufliegenden Knollen zu verzeichnen, ob erhebliche, dürfte indessen die Frage sein. Mindestens sind die Preise bis jetzt unberührt von jenem ernsten Ereigniß geblieben, und die seitdem herrschende angenehme Temperatur scheint Alles wieder in's Gleichgewicht gebracht zu haben. Selbstverständlich beeilt sich jetzt Jedermann sehr mit dem Einbringen der Hackfrüchte, so daß auf den Wochenmärkten noch keine stärkere Kartoffelzufuhr, wie sie immer um diese Zeit stattfindet, eingetreten ist. Die vorbereitenden Feldarbeiten, Stürzen und Pflügen werden umfänglich vorgenommen und sind nicht unterbrochen worden, wo man mit der Hackfruchternte voraus war; aber die Winterfütterung und Einstellung der Nutzthiere hat so ziemlich durchweg begonnen. Im Uebrigen macht sich der diesjährige Herbst durch außerordentlich niedrigen Wasserstand im Allgemeinen bemerklich. Die Getreidepreise zeigen keine Tendenz zu steigen, und nur einzelne Posten seiner Waare wurden in jüngster Zeit als Saatgut und in Folge geringer Zufuhr aus Rußland seitens unserer eigenen Producenten höher bezahlt. Beachtet bleiben dagegen noch feine weiße Gerste zum Brauen und feiner weißer Hafer.

Kl. **Aus Westfalen**, 25. October. [**Feldbericht.**] Die vorherrschend trockene warme Witterung der letzten Wochen förderte die Kartoffelernte und die Bestellungsarbeiten. Der früh gesäete Roggen ist bereits in der Entwickelung gut vorgeschritten. Die mit Wintergerste bestellten Felder sind vollständig grün und die Rapsfelder zeigen ebenfalls ein üppiges Wachsthum. Die Zuckerrüben-Campagne hat bereits begonnen; der quantitative Ertrag der Rüben ist ein großer. Der Anbau der Zuckerrüben nimmt in unserer Provinz stetig zu und ebenso die Anzahl der Zuckerfabriken. Neuerdings hat man auch in Soest mit dem Bau einer Zuckerfabrik begonnen, welche mit der Zeit eine derartige Ausdehnung erhalten soll, daß sie 5000 Morgen Rüben zu verarbeiten vermag. Die Spätkartoffeln geben zwar einen besseren Ertrag als die Frühsorten, sie befriedigen aber nichtsdestoweniger nur zum geringsten Theile. Obst giebt's hierorts nur strichweise, dagegen hat das Ederthal im angrenzenden Fürstenthum Lippe-Detmold eine sehr reiche Obsternte aufzuweisen. Namentlich wurden dort große Mengen Birnen und Pflaumen, weniger Aepfel geerntet, welche zum großen Theil in das Ausland ausgeführt werden.

(B.-u. H.-Z.) **Aus dem Elsaß**, Mitte October. [**Obst- und Molkerei-Ausstellungen.**] Ein großes Verdienst der deutschen Regierung ist es, daß sie von Anfang an unserer Landwirthschaft, welche nicht auf der hohen Stufe wie in den benachbarten Ländern stand, jede Förderung hat zu Theil werden lassen. Insbesondere war auch ihr Bestreben darauf gerichtet, die landwirthschaftlichen Ausstellungen, welche manche Anregung bringen, möglichst zu unterstützen. Nachdem im vorigen Jahre die allgemeine Ausstellung zu Straßburg mit großem Erfolge stattgefunden, hat man in diesem Jahre zwei Ausstellungen für specielle Fächer der Landwirthschaft veranstaltet, nämlich die eine zu Weißenburg in Unterelsaß für den Obstbau und die andere zu Münster im Oberelsaß für Molkerei. Durch die erstere ward beabsichtigt, dem für die Landwirthschaft so einträglichen Obstbau, für welchen das Elsaß sich ganz besonders eignet, eine noch größere Ausdehnung wie bisher zu verschaffen. Die zweite verfolgte den Zweck, das Land in die Lage zu versetzen, den Bedarf an Erzeugnissen der Milchwirthschaft, namentlich an Käse, so weit wie möglich selbst zu produciren. Damit stand es bisher nicht besonders günstig, indem der Import fremder Käse, namentlich aus der Schweiz und Frankreich, die einheimische Production übertraf. Nur im Münsterthal wurde bisher die Milchwirthschaft so rationell betrieben, daß die Producte derselben sich ein weit über das Elsaß reichendes Absatzgebiet erschließen konnten. Die Ausstellung zu Münster, welche täglich von vielen Tausenden besucht ward, muß als eine durchaus gelungene bezeichnet werden. Sie wird nicht verfehlen, auch in den übrigen Thälern der Vogesen, welche in Folge ihrer Alpenweiden einen rationellen und schwunghaften Betrieb der Milchwirthschaft ganz besonders begünstigen, anregend zu wirken.

J. **Paris**, 27. October. [**Die französische Branntweinfabrikation. Witterung und Ernte.**] Die französische Branntweinproduction ist in andauerndem Aufschwunge begriffen; derselbe begann mit dem Jahre 1877, bis zu welchem Jahre seit 1872 eine jährliche Herabminderung der Spirituserzeugung constatirt wurde, sodaß bereits viele Stimmen den gänzlichen Ruin der französischen Spiritusindustrie in nahe Aussicht stellen wollten. Die Production des vorigen Jahres mit 1 821 287 Hectoliter blieb zwar noch um ca. 71 000 Hectol. hinter derjenigen von 1872, der höchsten der letzten 10 Jahre, zurück, doch wird das stetige Fortschreiten der Production diese Differenzen zweifelsohne bald ausgleichen. Bemerkenswerth sind die Veränderungen, welche im Laufe der Zeit in den Rohmaterialien der Branntweinproduction sich vollzogen haben. Während vor 30 Jahren fast der gesammte französische Branntwein aus Wein-Hefe und Trester, Cider und Obst hergestellt wurde, d. h. von 891 500 Hectol. durchschnittlich 815 000 Hectol., sank die Verwendung dieser Materialien bis zum Jahre 1881 auf das Productquantum von 61 839 Hectol. gegenüber einer Gesammtproduction von 1 821 287 Hectol. Aus diesen Thatsachen erscheint der Schluß gerechtfertigt, daß die Cognacfabrikation dem Verschwinden nahe ist. Mit diesem Resultat stimmt denn auch völlig überein die Beobachtung, daß die Einfuhr fremden vor Allem deutschen Sprits nach Frankreich in rapidem Wachsthum begriffen ist. Es ist namentlich bemerkenswerth — und damit ist auch die Erklärung für die geschilderten Verhältnisse gegeben — daß vor Allem die Charente, die Heimath des berühmten Cognac, enorme Mengen deutschen Sprits bezieht; der Grund hierfür liegt eben in der Vernichtung der dortigen Weinberge durch die Reblaus. Wie viel von diesem eingeführten deutschen Sprit baldigst wieder als echter französischer Cognac nach Deutschland zurückkehrt, darüber uns auszulassen ist nicht unsere Sache; doch scheint uns das Quantum in Anbetracht der Umstände just nicht unbedeutend.*) Für den Ausfall an Wein wird nun in der französischen Branntweinbrennerei durch Verwendung mehliger Stoffe, insbesondere des zollfreien Mais, sowie von Rübensaft Ersatz geschaffen. Namentlich das letztere Material kommt mehr und mehr in Aufnahme. Auffällig ist übrigens die Verminderung der kleinen Brennereien, deren Existenz durch die bestehende Steuergesetzgebung durchaus begünstigt wird; trotzdem aber hat sich die Production dieser Brennereien (bouilleurs de cru) im Laufe der letzten 10 Jahre von 422 000 Hectol. auf 31 000 Hectol. vermindert.

Die Witterung ist den Feldarbeiten wiederum sehr ungünstig; namentlich in den nördlichen Districten wird die Rübenernte durch das schlechte Wetter ungemein erschwert und die Winterbestellung verzögert sich ganz außerordentlich. Wo die letztere rechtzeitig ausgeführt werden konnte, da sind die jungen Saaten schön aufgelaufen und zeigen ein sehr befriedigendes Aussehen. Der September hat mit seinem vielen Regen in manchen Gegenden großen Schaden gethan, namentlich dem Wein, der nicht ausreifen konnte und der Traubenfäule anheimfiel; ferner wurde die Kartoffelernte erheblich geschmälert, man klagt vielfach über ungenügende Größe, unvollkommene Reife und Fäule. Das Einzige, worüber man sich fast überall befriedigt ausspricht, ist der große Reichthum an Stroh, den die diesjährige Ernte lieferte.

Aus Schlesien.

† **Breslau**, 27. October. [**Concurrenz-Prüfung im englischen Hufbeschlage.**] Die vom landwirthschaftlichen Centralverein veranstaltete Concurrenz-Prüfung im rationellen, Graf Einsiedel'schen, Hufbeschlage fand am 23. d. M. in der Hufbeschlag-Lehranstalt von A. Schmidt, (Höfchenstraße 26/28) programmmäßig statt. Zu dieser Prüfung hatten sich 24 Hufbeschlagschmiede, frühere Zöglinge der genannten Lehranstalt gemeldet, von denen bestimmungsmäßig nur die 12 zuerst Angemeldeten zugelassen wurden. Die Prüfungs- resp. Preisrichter-Commission bestand aus den Herren: Königlicher Major und Adjutant beim General-Commando des VI. Armee-Corps, Freiherr v. Saurma, Königlicher Departements-Thierarzt, Veterinär-Assessor Dr. Ulrich und Hufbeschlag-Lehrer A. Schmidt. Die Leistungen, die Jeder der Examinanden auszuführen hatte, bestanden darin, ein englisches Vordereisen und ein Hintereisen, jedes auf zwei Hitzen zu schmieden, ein Hufeisen aufzupassen und aufzuschlagen. Nach Beendigung dieser Aufgaben erfolgte das, vom Lehrschmied Schmidt abgehaltene mündliche Examen über die Anatomie des Pferdehufes und der inneren Theile desselben, über die verschiedenen Hufkrankheiten und Beschlagarten der Pferde mit kranken und fehlerhaften Hufen, über das Streichen und Einhauen der Pferde und den Unterschied zwischen englischem, d. h. Graf Einsiedel'schen und dem gewöhnlichen, handwerksmäßigen, deutschen Hufbeschlag. Prämiirt wurden laut Bestimmung nur Diejenigen, welche sich in Gewandtheit, Tüchtigkeit, Schnelligkeit und in der Kenntniß der Technik des Hufbeschlags auszeichneten und aus der Provinz Schlesien stammten. Durch das sehr günstige Resultat der Prüfung war die Preisrichter-Commission in der angenehmen Lage, an sämmtliche Concurrenten Preise ertheilen zu können. Die erste Prämie von 50 Mark und Diplom erhielt Schmiedegeselle Gustav Locker aus Strehlen, die zweite Prämie von 35 Mark und Diplom erhielt Schmiedegeselle Paul Kreisel aus Leobschütz. Zwei Prämien von je 25 Mark und Diplom erhielten Schmiedemeister Fr. Michalik aus Lublinitz und Schmiedegeselle Herrmann Reichert aus Zindel, Kreis Brieg. Zwei Prämien von je 20 Mark und Diplom erhielten Schmiedemeister Gustav Fiebig aus Klein-Kotzenau und Schmiedemeister Karl Zillmann aus Breslau. Eine Prämie von 15 Mark und Diplom erhielt Schmiedegeselle Gustav Kleinert aus Barzdorf Kreis Striegau und fünf Prämien von je 10 Mark und Diplom erhielten die Schmiedegesellen Bruno Jantke aus Waldenburg, Hermann Grätz aus Peterwitz, Kreis Jauer und die Schmiedemeister Paul Wagner aus Herrmannsdorf, Kreis Jauer, Karl Garbe aus Oels und Karl Klintert aus Nieder-Diersdorf, Kreis Nimptsch.

Diese Concurrenz-Prüfung, welche in dem kurzen Zeitraum von 3 1/4 Stunden beendet war, und in welcher die vorgeschriebenen zwei Hufeisen im Durchschnitt von nur 11 Minuten geschmiedet wurden, gab im Großen und Ganzen wieder von Neuem einen erfreulichen Beweis für die stete Fortentwickelung des rationellen Hufbeschlages. Der Königliche Wirkliche Geheimrath Herr Graf von Burghauß, Excellenz, sprach sich in sehr anerkennender Weise über den erfreulichen Fortschritt der Lehranstalt und über den Erfolg der Prüfung aus, und deutete den Schmieden den Zweck der Prämiirung an. Die Herren Oekonomierath Korn, Hauptmann von Tschirnhaus und mehrere andere Herren aus Stadt und Umgegend, sowie viele Schmiede aus der Provinz wohnten der Prüfung bei. Im Auftrage der Königlichen Veterinär-Commission waren Herr Lungwitz, Hufbeschlaglehrer der Thierarzneischule zu Dresden, und im Auftrage des Greifswalder landwirthschaftlichen Vereins Herr Hufbeschlag-Lehrschmied Beneke aus Greifswald (Pommern) zugegen. Zum Schluß richtete Herr Major von Saurma noch einige recht beherzigenswerthe Worte an die Examinanden mit dem Wunsche, daß sie auch fernerhin wie bisher die Kunst des Hufbeschlages — welche sie erlernt — immer mehr und mehr zur Verbreitung und allgemeinen Kenntniß resp. Anwendung bringen möchten, damit sie auf diese Weise sowohl der Provinz und dem Staate, als auch dem einzelnen Pferdebesitzer durch die längere Erhaltung der Pferde Nutzen schaffen könnten. Dem verdienstvollen Protector des rationellen Hufbeschlages, Standesherrn Graf von Einsiedel, welcher uneigennützig keine Kosten und Mühe scheut, für Hufbeschlag große Opfer bringt, diesmal leider verhindert war, zugegen zu sein, wurde von den Anwesenden ein dreifaches Hoch ausgebracht.

---

* **Liegnitz**, 24. October. [**Vereinssitzung.**] Der Vorsitzende Lieutenant Nickisch von Rosenegk-Kuchelberg eröffnete die Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins durch Mittheilung der Personalien und schritt sodann zur Besprechung der eingegangenen Schriftstücke, von denen einige einzelnen Vereinsmitgliedern zum Referat für die nächste Sitzung übergeben wurden. Darauf wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten und die bisherigen Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Sodann berichtete der Vorsitzende über sechs vom Centralverein übermittelte Fragen des Landwirthschafts-Ministers, betreffend die wirthschaftliche Lage des ländlichen Grundbesitzes im Kreise Liegnitz, deren Beantwortung der Vorsitzende übernommen. Aus den darüber angestellten Erhebungen geht hervor, daß die Verschuldung nicht übermäßig hoch, aber im Zunehmen begriffen ist, daß Subhastationen in größerer Ausdehnung nach dem Krach 1873 stattgefunden haben, seitdem ist ihre Zahl wieder zurückgegangen und sich im Durchschnitt ziemlich gleich geblieben. Eine Abnahme des Kleingrundbesitzes ist nicht bemerkt worden, dagegen haben die Dismembrationen mittlerer Güter zugenommen, wodurch kleine und große Güter an Fläche gewannen. — An einer Petition des Oppelner landwirthschaftlichen Vereins an den Landwirthschaftsminister betreffend Abänderung der Spiritusbesteuerung unter Benutzung des Gläser'schen Apparates zur Messung des Volumens der vergohrenen Maische 2c. beschloß der Verein sich nicht zu betheiligen. Ueber verschiedene Vorlagen des Centralvereins berichtete Director Dr. Birnbaum, und zwar: 1) über das milchwirthschaftliche Institut in Proskau, dessen Zweck und Einrichtung er erläuterte und zu recht fleißiger Benutzung zur Ausbildung von Molkerei-Personal und zur Einholung von Rathschlägen zur Verbesserung des Molkereibetriebes empfahl; 2) über das Gesindemiethen und die Mißstände, welche sich daraus ergeben, daß Gesinde, welches sich vermiethen will, sehr häufig ohne einen schriftlichen Ausweis darüber ist, daß es sich vermiethen kann, also frei von anderen Verbindlichkeiten ist. Der Centralverein empfiehlt hier Selbsthülfe, da eine gesetzliche Regelung seitens der gesetzgeberischen Factoren vorläufig abgelehnt ist; 3) über den Stand der Milzbrand-Impfungen; nach kurzer Charakteristik über das Wesen der Milzbrandkrankheit und ihrer Ursachen ging Referent über auf die Untersuchungen des französischen Naturforschers Pasteur über die Entwickelung des Milzbrandpilzes und auf die von ihm in Frankreich, namentlich aber auf der Domäne Packisch im Kreise Liebwerda, Regierungsbezirk Merseburg, im Auftrage des Landwirthschafts-Ministers erfolgreich ausgeführten Versuche der Milzbrand-Impfungen, welche ein sehr günstiges Resultat ergeben haben, in der Weise, daß die einmal mit besonders cultivirtem Impfstoff geimpften Thiere bei der Nachimpfung mit reinem Milzbrandgift von der Krankheit verschont geblieben sind. Die Versuche werden fortgesetzt; 4) über die etwaige Einführung einer Bullenkörordnung für den Kreis Liegnitz. Bei der sich hierüber entspinnenden Debatte wurde eine allgemeine Einführung derselben für den Kreis Liegnitz nicht für nothwendig gehalten, weil das Bullenmaterial der größeren Güter und der vorhandenen Bullenstationen vorläufig als hinlänglich gut und zahlreich genug für den Kreis erachtet wurde; 5) über das landwirthschaftliche Institut der Universität Breslau, dessen Einrichtung und Aufnahmebedingungen mitgetheilt wurden. Da die Debatte über einzelne Punkte der Tagesordnung und die Ausführungen der Referenten ziemlich viel Zeit in Anspruch genommen hatten, so mußten die übrigen Punkte der Tagesordnung auf die nächste Sitzung verschoben werden.

---

* **Muskau**, 25. October, [**Der Verkauf der Standesherrschaft Muskau**] ist nunmehr zu dem Preise von 6 900 000 Mark an den Grafen Gersdorf perfect geworden. Seit dem Sommer sind die bisherigen Besitzer demnach mit ihrer Forderung um 100 000 Mark heruntergegangen. Um 7 000 000 Mark wenigstens war das Besitzthum im Mai noch mehreren Großgrundbesitzern, darunter dem Baron v. Kramm, dem Herrn von Holtzendorf, dem Grafen Arnim und Anderen angeboten worden, nachdem die Fürstin Dolgorucki auf den Ankauf verzichtet hatte. Der Preis für die Standesherrschaft, welche an Park, Wald und Wiesen über 120 000 Morgen mit Jagden, Bergwerken u. s. w. umfaßt, ist verhältnißmäßig gering, da die Waldungen an Nutzholz allein einen Werth von zehn Millionen Mark repräsentiren sollen. Hinderlich waren nur den meisten Kauflustigen die ungeheure Ausdehnung des Besitzes und die großen Unterhaltungskosten des Parkes, welche sich auf angeblich 35 000 Mk. jährlich belaufen. Bei den vielen Kunstbauten, Wegen und Brücken, die der über 4000 Morgen große Park umfaßt, erscheint diese Angabe immerhin glaublich.

---

* **Görlitz**, 27. October. [**Feldbericht**] Die Witterung hat für die Landwirthschaft immer noch einen recht bedenklichen Charakter, unter dem ganz besonders die niedrig gelegenen Feldmarken zu leiden haben. Die Herbstbestellung des Ackers wird dort insonderheit gestört und aufgehalten, und nicht Wenige sind es, die bisher nur einen verschwindend kleinen Theil ihrer Felder besäen konnten, während andere Feldmarken schon längst prächtig grüne Fluren zeigen. Uebrigens ist die Saat so schön wie selten zuvor aufgegangen. Die Kartoffelernte, welche in hiesiger Gegend als beendet angesehen werden kann, ist in qualitativer Hinsicht nicht den Erwartungen entsprechend ausgefallen; es zeigten sich besonders faulige Früchte in beträchtlicher Zahl. Jetzt rühren sich die fleißigen Hände, um das Herbstfutter, insonderheit die Rüben, unter Obdach zu bringen. Dieselben stellen befriedigenden Ertrag in Aussicht.

---

† **Neisse**, 29. October. [**Landwirthschaftliche Winterschule.**] Am 28. d. M. eröffnete die hiesige landwirthschaftliche Winterschule ihren neuen Lehrcursus, an welchem 77 Schüler und Hospitanten theilnehmen. Im Vorjahre war die Schule von 62 Schülern besucht. Sehr erfreulich ist die Zunahme der Schüler aus dem Neisser Kreis, welcher 28 Schüler geliefert hat, während er sich im vergangenen Semester mit 17 betheiligt hat. 73 Schüler stammen aus 15 Kreisen der Provinz und 4 aus Russisch-Polen.

Personalien. Dem Generalsecretair des sächsischen Landesculturraths, K. von Langsdorff zu Dresden, ist von dem König von Sachsen der Titel und Rang als Oekonomierath verliehen worden.

Lehrcursus über die Petersen'sche Wiesenbaumethode in Schlesien. Herr Petersen, der in den weitesten landwirthschaftlichen Kreisen bekannte Erfinder der seinen Namen tragenden Wiesenbaumethode, hält sich gegenwärtig zwecks Aufnahme von Meliorationsprojecten u. s. w. in Schlesien auf. Dem Wunsche mehrerer Landwirthe entsprechend, hat derselbe sich bereit erklärt, einen Lehrcursus über seine Methode zu veranstalten. Der Cursus wird am 7. November d. J. zu Wohlau (Hotel Monnicken) beginnen. Da in der Nähe dieser Stadt nach dem Petersen'schen System ausgeführte Anlagen sich befinden, so wird Gelegenheit geboten sein, dieses System, welches ohne Zweifel eine immer größer werdende Bedeutung für den Acker- und Wiesenbau-Betrieb in Anspruch nimmt, aus den Vorträgen des Erfinders und in seiner praktischen Anwendung gründlich kennen zu lernen. Wir bezweifeln nicht, daß diese Nachricht eine rege Betheiligung von Seiten schlesischer Landwirthe hervorrufen wird, um so mehr, als die Abhaltung von Lehrcursen in unserer Provinz durch Hrn. Petersen mehrfach, namentlich auch in der Sitzung des Central-Collegiums im Jahre 1880 als wünschenswerth bezeichnet worden ist. Die Betheiligung steht Jedem gegen Zahlung eines Honorars von 50 Mark frei.

Durchlässigkeit des Bodens. Auf Grund seiner fortgesetzten Untersuchungen über den Einfluß der Structur des Bodens auf dessen Feuchtigkeits- und Temperatur-Verhältnisse kommt Prof. Wollny u. A. zu nachstehenden Folgerungen: Der Wassergehalt der Böden wächst im Allgemeinen mit der Feinheit der Bodenpartikel und ist in pulverförmigem Zustande derselben bedeutend größer als im krümeligen, weil mit der Abnahme der Korngröße resp. durch die Pulverung die vom Wasser benutzte Oberfläche und die Zahl der capillar wirkenden Hohlräume zunehmen, sowie die Abwärtsbewegung des in den Boden eingedrungenen atmosphärischen Wassers bedeutend verlangsamt wird. Der Boden verdunstet um so größere Wassermengen, je kleiner die ihn zusammensetzenden Bodentheilchen sind, weil in demselben Maße die Wassercapacität und die capillare Leitung des Wassers an die Oberfläche zunehmen. Die Durchlässigkeit des Bodens für Wasser steht in geradem Verhältniß zur Größe der Bodenpartikel resp. der Krümel, weil die der Abwärtsbewegung des Wassers sich entgegenstellenden Widerstände (Adhäsion, Reibung und Capillarität) um so kleiner werden, je gröber die Bodenpartikel und je mehr nicht capillare Hohlräume in dem Boden enthalten sind. Die Wirkung der Verdunstung in der oben geschilderten Weise macht sich besonders bei anhaltender Trockenheit, höherer Lufttemperatur und stärkeren Luftströmungen geltend, wodurch die Unterschiede in dem Wassergehalt der Böden bei verschiedener Structur geringer werden, unter Umständen verschwinden oder in entgegengesetzter Richtung in die Erscheinung treten. Durchlässigkeit und Verdunstung stehen nicht selten, namentlich bei verschiedener Größe der Bodenkrümel, in einem umgekehrt proportionalen Verhältniß, derart, daß ein Ausgleich in dem Wassergehalt eintritt, trotzdem der innere Bau des Bodens ein verschiedener ist.

Zur Constanz-Theorie. Benno Martiny sagt in der Vorrede zum Deutschen Heerdbuche Bd. 5: . . . „da ferner die Vererbungsfähigkeit (Constanz) der angezüchteten Eigenschaften wächst, diese Eigenschaften um so weniger leicht wieder veräußert werden, je öfter dieselben bereits vererbt wurden . . . ." Hierzu bemerkt Oekonomierath Petersen in der „Milchzeitung": „Wenn ich diese Behauptung richtig verstanden habe, so sehe ich in derselben einen Theil der alten „Constanz-Theorie" wieder auftauchen. Nach meiner Auffassung sagt Martiny mit anderen Worten: Zwei Thiere, die ganz gleiche Eigenschaften haben, von denen aber dieses eine längere Reihe von ebenfalls ihm gleichartigen Vorfahren aufzuweisen hat als jenes, werden ihre Eigenschaften nicht gleichmäßig vererben, sondern das erstere wird in der Vererbungsfähigkeit der be-

---

*) Demgegenüber ist daran zu erinnern, daß bekanntlich Deutschland selbst mit großem Erfolg als Concurrent in der Cognacfabrikation aufgetreten ist, wie beispielsweise das Product rheinischer Cognacfabriken als dem französischen Fabrikat völlig ebenbürtig gilt. Red.

treffenden Eigenschaften dem zweiten voraus sein. Diese Behauptung ist meines Wissens bisher durch die Erfahrung nicht bestätigt, wohl aber sind Beweise beigebracht worden, daß das Maß der Vererbungsfähigkeit bezüglich der eigenen Eigenschaften eines Thieres unabhängig ist von den Eigenschaften der Voreltern. Ich möchte fast vermuthen daß Martiny's meines Erachtens irrige Auffassung von dem Werthe der bisherigen Deutschen und ähnlicher Heerdbücher hervorgeht aus der in jener Behauptung liegenden Ansicht über die Vererbungsfähigkeit. Die Besprechung der angeregten Frage, welche hoffentlich jetzt von verschiedenen Seiten aufgenommen werden wird, giebt gewiß auch über diesen letzteren Punkt weitere Aufklärung. Ich habe der betreffenden Behauptung Martiny's vorläufig nur zu diesem Zwecke Erwähnung gethan."

Zu den Augenkrankheiten der Pferde. Die „France Chevaline" brachte unter dem Titel: „Aveuglement humain et cécité chevaline" einen bemerkenswerthen Artikel über die Ursachen, wodurch die Pferde das Sehvermögen verlieren, und schiebt einen großen Theil der Schuld dem „aveuglement humain" (hier wohl mit „menschliche Verblendung" zu übersetzen), in die Schuhe. Hierzu bemerkt der „Sporn": Wenn wir auch nicht Alles, was der Verfasser des Artikels schreibt, als ganz richtig annehmen können, so ist doch gewiß Vieles zutreffend und verdient Beachtung. In erster Linie werden die hoch angebrachten Raufen getadelt, weil dadurch dem Pferde der im Futter befindliche Staub auf den Kopf und schließlich in die Augen fällt und weil das Pferd dadurch gezwungen wird, mit den Halsmuskeln eine widernatürliche Arbeit zu verrichten, welche die Blutcirculation stört. Hätte die Natur das Pferd dazu bestimmt, sein Futter anstatt von der Erde, von den Bäumen herunterzufressen, wie die Giraffe, so hätte sie dem Pferde wahrscheinlich auch den Bau der Giraffe verliehen. Eine weitere Ursache für die Trübung der Sehkraft sucht der Verfasser in der Luft des Stalles. Er behauptet, daß die Augen der Thiere durch die meist ausströmenden ammoniakhaltigen Dünste ebenso afficirt würden, wie die Augen eines Menschen, welche thränen, sobald sie mit der Luft eines schlecht ventilirten Stalles in Berührung kommen. Auch die Art der Beleuchtung eines Stalles soll auf Erhaltung oder Verderb der Augen wirken. Fällt das Licht nur von einer Seite in den Stall, so wird das eine Auge des Pferdes stets beleuchtet, das andere dunkel sein, wodurch beide krankhaft afficirt werden. Ist der Stall ganz dunkel, so werden die Augen geschwächt, weil sie sich nun an Dunkelheit gewöhnen und beim Tageslicht dann leiden. Fällt dagegen das Licht den Pferden im Stall stets auch von vorn in die Augen, so leiden dieselben ähnlich, wie wenn ein Mensch stets in die Wolken sehen müßte. Ein guter Stall soll also ausreichend beleuchtet sein, aber nur derart, daß das Licht von oben hinter der Kroupe des Pferdes einfällt. Auch die Verwendung der Scheuklappen bei Zugpferden soll in vielen Fällen die Ursache von Augenkrankheiten sein, weil sie das Pferd zwingen, die Augenlinse, deren Sehaxe die Scheuklappe trifft, beständig nach vorn zu drehen.

Pferde-Fütterung. Die „Deutsche landw. Presse" beantwortet die Frage: „Ist neues Heu und neuer Hafer den Pferden schädlich?" wie folgt: Ob die Verfütterung von neuem, unvergohrenem Heu und neuem Hafer den Pferden schädlich sei, wurde in einer Reihe von Jahren von einer französischen Militärcommission durch Cavallerieregimenter untersucht. Aus diesen Versuchen geht zur Evidenz hervor, daß die Gesundheit durch neues Heu, wenn sie davon die gewöhnliche reglementäre Ration in Verbindung mit anderem Futter erhielten, im Wesentlichen nicht beeinträchtigt wurde, daß aber die ausschließliche Ernährung mit neuem Heu den Pferden schädlich ist. Die Fütterungsversuche, die mit neuem Hafer an 180 Pferden gemacht wurden, ergaben durchaus ein günstiges Resultat, indem die Thiere fast sämmtlich an Beleibtheit und Kraft zunahmen, woraus die Commission den Schluß zog, daß man mit Vortheil den neuen Hafer dem alten substituiren kann, und daß es deshalb nicht nützlich ist, zu warten, bis zwei Monate nach der Ernte verflossen sind, ehe der Gebrauch des neuen Hafers erlaubt wird. Dagegen läßt sich allerdings nicht in Abrede stellen, daß die Pferde, welchen nur neues Heu vorgelegt wird, nicht selten Kolikanfällen ausgesetzt sind. Die Gefahr ist aber nur da vorhanden, wo den Pferden keine bestimmte Ration zugetheilt, sondern ihnen so viel vorgelegt wird, als sie fressen mögen. In diesem Falle fressen sie nicht nur viel mehr neues Heu, besonders wenn es gut eingebracht wurde, sondern sie fressen es auch viel gieriger, was um so nachtheiliger werden kann, als die Erfahrung lehrt, daß gerade solche Pferde, welche zur Kolik geneigt sind, am gierigsten fressen.

Berlin, 28. October. [**Amtliche Preisfeststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.**] Weizen loco einiger Umsatz. Termine fast geschäftslos. Gek. 8000 Ctnr. Kündigungspreis 190 Mk. Loco per 1000 Kilo 140—205 Mk. nach Qualität, per diesen Monat 190—192—190,5 Mk. bez., per Nov.-Decbr. 171—171,5 Mk. bez.

Roggen loco unverändert. Termine höher. Gekünd. 30000 Ctnr. Kündigungspreis 145 Mk. per 1000 Kilo. Loco 133—147 Mk. nach Qualität bez., klammer 134—136 Mk., mittel 138—141 Mk., guter 142—145 Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat 143,5—146,75 Mk. bez., per Octbr.-Novbr. 140,5—141,25—141 Mk. bez., per Novbr.-Decbr. 140—140,75—140,5 Mk. bez., per April-Mai 1883 137—137,75—137,5 Mk. bez.

Gerste feine Waare gefragt, per 1000 Kilo große und kleine 110 bis 200 Mk. nach Qualität.

Hafer loco unverändert, Termine wenig verändert. Gekünd. 100 Ctr. Kündigungspreis 124,5 Mk. per 1000 Kilo. Loco 115—155 Mk. nach Qualität, per diesen Monat 124,5—124 Mk. bez., per Octbr.-Novbr. 122,5 Mk. bez., per Novbr.-Decbr. 121,5 Mk. nom., per April-Mai 1883 123 Mk. nom.

Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 164—220 Mk. nach Qual., Futterwaare 150—163 Mk. nach Qual.

Mais loco nominell. Termine geschäftslos. Loco 150—170 Mk. nach Qualität, per Octbr.-Novbr. 148 Mk. nom., per Nov.-Decbr. 141,5 Mk. nom., per April-Mai 130,5 Mk. bez.

Weizenmehl offerirt, Nr. 00 27,50—26,25 Mk., Nr. 0 26—25 Mk., Nr. 0 u. 1 24,50—23,50 Mk.. — Roggenmehl Nr. 0 21,50—20,50 Mk., Nr. 0 und 1 20,25—19,25 Mk. Feine Marken über Notiz bezahlt. Weizenmehl stark offerirt. Roggenmehl leicht verkäuflich.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilo unversteuert incl. Sack. Gek. 500 Ctr. Kündigungspreis 200 Mk. per 1000 Kilo. Per diesen Monat 20 Mk. bez., per per Octbr.-Novbr. 19,90—19,95 Mk. bez., per Novbr.-Decar. 19,50—19,55—19,50 Mk. bez. per April-Mai 1883 19,30 Mk. bez.

Rüböl per 100 Kilo mit Faß. Termine höher. Per diesen Monat, per Octbr.-Novbr. und per Novbr.-Decbr. 63,5—63,4—63,6 Mk. bez., per April-Mai 1883 65—65,2—65 Mk. bez.

Petroleum, raffinirtes (Standard white), per Ctnr. mit Faß in Posten von 100 Ctnr. Termine matt. Per diesen Monat, per Octbr.-Novbr. und per Novbr.-Decbr. 22,8—22,7 Mk. bez., per Decbr.-Januar 1883 23,4 Mk. bez., per Jan.-Febr. 24,4 Mk. bez.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10000 Liter pCt. Termine ferner gestiegen. Gek. 100000 Liter. Kündigungspreis 53,9 Mk. Loco ohne Faß 53 4 Mk. bez., per diesen Monat 53,8—54 Mk. bez., per Oct.-Novbr. 53,6—54 Mk. bez., per Nov.-Decbr. und per Decbr.-Jan. 53,4—53,8—53,7 Mk. bez., per April-Mai 54.6—55,2—55,1 Mk. bez., per Mai-Juni 54,8 bis 55,4—55,3 Mk. bez.

Berlin, 27. Octbr. [**Stärkebericht.**] Der Verkehr in Kartoffelfabrikaten basirte bei fester Tendenz hauptsächlich auf den laufenden Bedarf. In den Marken, dem Regierungsbezirk Frankfurt a. O. sowie an den Wasser- und Bahnstationen der Spree, Oder, Warthe, Netze sowie der Niederschlesischen und der Ostbahn bezahlte man für sandfreie, gesunde Fabrikkartoffeln, für weiße und gelbfleischige Zwiebelkartoffel 30—35 Mk., für rothe weißfleischige Dabersche ꝛc. 35—40 Mk. Alles per 1200 Kilogr. franco Kahn oder Bahn. Rohe reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers franco zu liefernden Säcken bei 2½ pCt. Tara bahnamtliches Gewicht per Verladungsstation maßgebend disponibel und per October 14,30—14,40 Mk. Casse per 100 Kilogr. netto franco und Parität Berlin bei mindestens 10000 Kilogr. — Zu notiren: Ia centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet mit usancemäßig 20 pCt Wassergehalt disponibel und Octbr.-Decbr. 25,50—26,00 Mk., ebenso Ia Mehl, Ia Kartoffelstärke, Landwaare, sowie mechanisch getrocknete oder chemisch gebleichte Qualitäten mit höherem Wassergehalt loco und Octbr.-December 24,50—25,00 Mk, ebenso do. Prima-Mehl, Prima-Mittel- und abfallende Qualitäten disponibel 23,50—24,50 Mk. fehlen; Secunda-Stärke und -Mehl 22—23 Mk. fehlt; Tertia 15—16 Mk. nominell, trockene Schlammstärke 9—10 Mk. nominell. Alles per 100 Kilogr. Brutto incl. Sack frei Berlin per Kasse erste Kosten. Prima wasserheller Capillair- und Crystall-Syrup Exportwaare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 Kilogr. Inhalt disponibel und Oct.-Decbr. 33,50 Mk., do. in marktgängiger Consistenz disponibel und Oct.-Decbr. 32,00—32,50 Mk., Prima weißer unraffinirter Stärke-Syrup disp. 29,00—30,00 Mk., Prima gelber Stärke-Syrup do. und Octbr.-Decbr. 29,50—30,00, Prima blonder Stärke-Syrup in alten und neuen Tonnen Oct.-Decbr. 28,50—29,00 Mk., Prima raffinirter Capillair-, Brau- und Traubenzucker in Kisten disponibel und Oct.-Decbr. 32,00—32,50 Mk. Prima weißer Stärkezucker in Kisten und Säcken dis. und Octbr.-Decbr. 31,00 bis 31,50 Mk., ordinäre Sorten 29,00—30 Mk., defecte Qualitäten 25 bis 26 Mk.

Berlin, 27. October. [**Städtischer Central-Viehhof.**] Es standen zum Verkauf: 516 Rinder, 1365 Schweine, 606 Kälber, 145 Hammel. — Für Rinder und Hammel fand fast gar kein Geschäft statt und lassen sich daher auch keine Preise notiren. Schweine, unter denen sich mecklenburger und bakonier nicht befanden, hielten sich bei mittelmäßigem Begehr so ziemlich auf der Preishöhe des verflossenen Montagsmarktes und variirten je nach Qualität zwischen 48—55 Mk. p. 100 Pfd. und 20 pCt. Tara. Kälber blieben in bezug auf Geschäft und Preis unverändert; Ia. Waare war nicht sehr reichlich vertreten und erzielte 60—66, IIa. 52 bis 58 Pf. p. 1 Pfd. Schlachtgewicht.

Berlin, 27. Octbr. [**Butter.**] Ab Versand-Ort: Feine und feinste Mecklenburger und Holsteiner 116—124 Mk., Schweizer 115 Mk. — Schlesische Abladung: Ratibor 80—96 Mk., Leobschütz 100 Mk., Trachenberg 100 Mk., Neisse 97—100 Mk. — Galizische 75—77 Mk. franco hier. — Eier: Börsenpreis am 26. Oct. 3,40 Mk. per Schock.

[**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Bei den am 23. und 26. Octbr. stattgehabten Märkten stellte sich der Auftrieb wie folgt:

1. 547 Stück Rindvieh (darunter 208 Ochsen, 339 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 57,00 bis 59,00 Mk., 2. Qualität 48—50,00 Mk., geringere 28—30 Mk.

2. 989 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 58—59 Mk., mittlere Waare 48—49 Mk.

3. 1445 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 50 Kilogr. Fleischgewicht exclusive Steuer Prima-Waare 21,00—22,00 Mk., geringste Qualität 8—9 Mark.

4. 422 Stück Kälber erzielten gute Preise.

Breslau, 28 Octbr. [**Wochenbericht vom Productenmarkt.**] Weizen per 100 Kilogramm weißer 14,20—17,60—20,50 Mk., gelber 13—16,70 bis 19,00 Mk., feinster darüber.

Roggen: per 100 Kilogr. 13,40—14,00—14,60 Mk., feinster darüber.

Gerste: per 100 Kilogr. 12,50—13,50—14,50—15,50 Mk., feinste darüber.

Hafer: per 100 Kilogr. neuer 10,00—12—13,50 Mk., feinster darüber.

Hülsenfrüchte: Koch-Erbsen 16,50—17,50—19,00 Mk., Victoria- 20,50—21—22,50 Mk., Futter-Erbsen 13,50—14—14,50 Mk., Linsen, kleine, 28,00—34.00, große 40—48 Mk., feinste darüber. Bohnen, schlesische 18,00—19,00—20,00, galizische 18,00—19 Mk. Lupinen gelbe 8,50 bis 9,50—10,50 Mk., blaue 9,00—9,50—10,20 Mk. Wicken 13,00—14,00 bis 15 Mk. Mais 14—15,00—15,50 Mk., Buchweizen 13,50—14,50 Mk. Alles per 100 Kilogr.

Oelsaaten: Winterraps 27,50—28,30 Mk., Winterrübsen 26,25 bis 27,25—27,75 Mk., Sommerrübsen 24,50—25,50—26,75 Mk., Dotter 18,50 bis 21,50—23 Mk.

Hanfsamen 17,50—18,50 Mk. per 100 Kilogr.

Leinsamen: per 100 Kilogr. 18,50—21,00—22,50 Mk., feinster darüber.

Rapskuchen: schlesische 7,10—7,30 Mk., fremde 6,30—7,20 Mk.

Leinkuchen: schlesische 7,90 bis 8,20 Mk., fremde 7,40—7,80 Mk. per 50 Kilo.

Spiritus verkehrte wieder bei recht fester Stimmung, da sowohl Deckungen als auch Speculationskäufe die Preise stützten; erst gegen Ende der Woche schwächte sich die Tendenz etwas ab. Das Geschäft war ziemlich rege, da bei den gestiegenen Preisen Abgeber sich geneigter zeigten. Die Spirituszufuhr hat nicht zugenommen und befriedigt vorläufig kaum den Bedarf, sodaß noch vom alten Lager genommen werden muß. Die Brennereien haben den Betrieb ca. 2—3 Wochen später als andere Jahre begonnen, weil die Früh-Kartoffel fast mißrathen war und Futter reichlich vorhanden ist. Im Spritgeschäft hat sich die Situation nicht geändert; die Spritfabriken klagen über vollständigen Mangel an Aufträgen auf Termine, aber auch in prompter Waare ist das Geschäft schwach.

Mehl: Weizenmehl per 100 Kilogr. fein 30,00—31,00 Mk., Hausbacken 22,00—22,50 Mk., Roggen-Futtermehl 9,00—10,00 Mk., Weizenkleie 8,00 bis 8,75 Mk.

Stärke: Weizenstärke 41,00—43.00 Mk., Kartoffelstärke 25,00—25,50 Mk., Kartoffelstärkemehl 25,50—26,00 Mk. per 100 Kilogr. incl. Sack.

Preise der Cerealien zu Breslau am 30. October 1882.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

pro 100 Kilogramm.	schwere höchst. M	schwere höchst. ₰	schwere niedr. M	schwere niedr. ₰	mittlere höchst. M	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. M	mittlere niedr. ₰	leichte Waare höchst. M	leichte Waare höchst. ₰	leichte Waare niedr. M	leichte Waare niedr. ₰
Weizen, weißer	20	40	19	70	18	70	17	60	15	90	14	—
dito gelber	18	90	17	60	16	40	15	30	13	90	12	60
Roggen	14	40	14	10	13	90	13	50	12	80	12	40
Gerste	15	50	15	—	14	—	13	20	13	—	12	30
Hafer	13	70	13	20	12	50	12	—	11	—	10	—
Erbsen	19	—	18	—	17	50	16	50	16	—	15	50

Festsetzungen der Handelskammer-Commission

pro 100 Kilogramm.	feine M	feine ₰	mittle M	mittle ₰	ord. Waare M	ord. Waare ₰
Raps	28	—	26	80	24	90
Winterrübsen	27	30	26	60	24	60
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	22	50	21	50	19	—
Schlaglein	21	50	20	—	18	—
dito galizischer	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Spiritus, per 100 Liter à 100 % per Octbr. 52,00 bez., per Octbr.-Novbr. 52 Br., Novbr.-Decbr. 51,70—51,80 bez., per April-Mai 1883 52,90 bis 53,00 bez. u. Gd., per Mai-Juni 53,50 Br., Juni-Juli 54 Br.

Kartoffeln per 50 Kilo 2,50—3,00—3,50—3,75 Mk., pro 100 Kilo 5,00 bis 6,00—7,50 Mk., pro zwei Liter 0,10—0,12—0,14—0,15 Mk.

Heu, 3,00—3,10 Mark pro 50 Kilogr.

Breslau, 30. Octbr. [**Sämereien-Wochenbericht von Paul Riemann u. Comp.**] Die abgelaufene Woche brachte wechselvolle Witterung und war theils nebelig und regnerisch, theils klar und schön. — Der Kleemarkt laborirt noch immer an schwachen Zufuhren und da die Stimmung eine gute, so erhöhten Eigner für einzelne Farben mit Erfolg ihre Forderungen. Dies gilt namentlich von Rothsaat, von welcher Farbe Galizien verschiedene Pöstchen zu Markte brachte und welche eine Steigerung von 1—1,50 Mk. erzielten. Auch von amerik. Rothklee gingen verschiedene Posten zu anziehenden Preisen um. In den anderen Farben fanden fast keine Umsätze statt, mit Ausnahme von Schwed. Klee, welcher noch in alter Waare hin und wieder angeboten wird.

Rothklee alter 40—53 Mk., neuer 54—58 Mk., Weißklee 45—70 Mk., Gelbklee 20—28 Mk., Schwed. Klee 50—85 Mk., Tannenklee 40—60 Mk., Incarnatklee 17—22 Mk. Von Wiesengräsern war Thimothee vereinzelt gefragt, jedoch zumeist nur in mittleren und geringen Qualitäten angeboten. Engl. Raygras, Prima Orig. import. 27—30 Mk., deutsche Absaat 16—22 Mk. Ital. Raygras, Prima Orig. import. 29—30 Mk., deutsche Absaat 25—27 Mk. Franz. Raygras 40—45 Mk. Thimothee mittel 20—28, fein 29—33 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. — Lupinen gelbe 9—10,50 Mk., blaue 8—10 Mk. — Senf 24—28 Mk. Alles per 100 Kilogr. Netto.

Neutomischel, 25. October. [**Hopfen.**] Am hiesigen Platze wurde in diesen Tagen Hopfen sehr lebhaft gekauft. Die Händler aus Bayern und Böhmen waren ganz außergewöhnlich thätig, um möglichst viel Waare an sich zu bringen. Der Waarenumsatz am Platze hierselbst war darum ganz bedeutend, denn es dürften täglich wohl immerhin gegen 600 Centner Hopfen nach der hiesigen Stadt überbracht worden sein. Die Preise wurden nicht nur in der bisherigen Höhe weiter bewilligt, sondern es wurden von Tag zu Tag höhere Angebote gemacht. Hopfen bester Qualität wurde mit 370—400 Mk., Waare mittlerer Güte mit 330—360 und geringes Product mit 300—325 Mark pro Centner bezahlt.

Hamburg, 27. Octbr. [**H. J. Merck & Co.**] **Salpeter.** Chili unverändert ruhig und loco Waare 12,35—12.55 Mk. erste Kosten zu notiren. Raffinirter Chili 19—19,50 Mk. Reiner Kali 22—25 Mk.

—ar. **Schweinfurt**, 26. October. [**Marktbericht.**] Der dieswöchige Schafmarkt, mit gegen 5000 Stück beschickt, entwickelte ein sehr lebhaftes Geschäft und wurden große Umsätze in kurzer Zeit ausgeführt, da der Handel mit sämmtlichen Schafgattung n g eich Anfangs sich günstig gestaltete; insbesondere wurden größere Posten Hammel zur Ausfuhr nach Paris aufgekauft. Jährlinge blieben am meisten begehrt und Gangvieh überhaupt hatte große Nachfrage; Fettvieh war weniger zugeführt, ging rasch ab und hielt den bisherigen guten Preis. Lämmer kosteten 30—42 Mk., Jährlinge 50 bis 57 Mk., Zeithammel je nach Qualität 50—58 Mk. und fette Hammel durchschnittlich 60 Mk. pro Paar, obwohl heuer bei dem naßgewordenen Futter allgemein über geringere Verwerthung beim Mästen, sowie leichtere Qualität beim Fleisch selbst geklagt wird und man, obwohl die Weide äußerst ausgiebig, auf die Dauer Nachtheile durch die nun fast drei Monate andauernde Nässe fürchtet.

Magdeburg, 27. October. [**Amtlicher Zuckerbericht.**] Rohzucker. Das Angebot war in der verflossenen Woche ein sehr reichliches, die Preise behaupteten sich in den ersten Tagen noch auf dem vorwöchentlichem Stande, da namentlich seitens des Exports größere Kaufordres vorlagen. Zufolge flauerer Auslands-Depeschen schwächte sich die Stimmung dagegen am Schluß der Woche merklich ab, und mußten Verkäufer sich in ca. 20—30 Pf. pro Ctr. billigere Preise fügen. Umsatz: 204 000 Ctr. Raffinirte Zucker. Das Geschäft in raffinirter Waare gewann auch im Laufe dieser Woche nicht an Lebhaftigkeit; die Tendenz unseres Marktes blieb anhaltend eine ruhige und dürfen die im heutigen Berichte vermerkten, hin und wieder etwas billigere Preise als maßgebend bezeichnet werden. Die Umsätze betragen 32 000 Brode, 15 000 Ctr. gemahlene Zucker und 1000 Ctr. Würfelzucker. Melasse: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. excl. Tonne, Mk. 5,00—5,50, geringere do. nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. Tonne, Mk. 4,00—4,40. Krystallzucker, I., über 98 pCt. Mk. 36—36,25, do. II. über 98 pCt. Mk. 35—35,25. Kornzucker, excl. von 97 pCt. Mk. 30,80 bis 31,20, do. excl. von 96 pCt. 29,80—30,30, do. excl. von 95 pCt. 28,90—29,40, do. excl. von 94 pCt. 28,50—28,80, do. excl. 88° Rendement Mk. 29,00—29,20. Nachproducte, excl. 88—92 pCt. 24,00—26,50 Mk. Bei Posten aus erster Hand: Melis, ffein excl. Faß 39,50—39,75 Mk., do. mittel excl. Faß 39,00—39,25, Würfelzucker II., incl. Kiste Mk. 39,50, gem. Raffinade I., incl. Faß 39,00, gem. Raffinade, II., incl. Faß Mk. 37,50—38,25, gem. Melis I., incl. Faß, Mk. 36,25—36,50, Farin, incl. Faß, 31,50—35,00. Alles per 50 Kilogr.

(Telegramm.) **Berlin**, 30. Octbr. Weizen, per October 194 50, per April-Mai 173,25. Roggen, per October 147.50, per October-November 141,00, per April-Mai 137,50. Rüböl, per October 63,10, per April-Mai 64,40. Spiritus loco 53.30, Octbr. 53,80, Octbr.-Novbr. 53,60, April-Mai 54,70. Hafer per Octbr. 123,50, per October-November 123.00.

(Telegramm.) **Stettin**, 30. Octbr. Weizen, per Octbr. 178,00, per Oct.-Novbr. 177,00, per April-Mai 175,50. Roggen, per Octbr. 137,50, per Octbr.-Novbr. 136,50, per April-Mai 135,00. Rüböl, per October 62,00, per April-Mai 64 00. Spiritus loco 52,50, Oct. 52,80, per Nov.-Decbr. 52,40, per Frühjahr 54 20. Petroleum October 8,00.

(Telegramm.) **Berlin**, 30. October. [**Viehmarkt.**] Es standen zum Verkauf: 2222 Stück Rindvieh. Es wurde für Prima-Qualität 32—36,00 Mk. 2te Qualität 23—26 Mk., 3te Qualität 20—22 Mk., vierte 16—18 Mk., pro 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt. Von Hammeln waren 4693 Stück aufgetrieben. Beste Waare erzielte 16—34 Pf. pro Pfd. Lebendgewicht.

Fragen und Antworten.

(Weitere Anfragen und Antworten sind stets erwünscht.)

Fragen.

Rapskuchenfütterung. Auf welche Weise werden am besten Rapskuchen bei Milchvieh gefüttert, wenn pro Stück 1 Pfd. verabreicht werden soll? S.

* * *

Centrifuge. Wie theuer ist die Aufstellung einer Centrifuge von einem Milchquantum von 800 bis 1200 Liter Milch? Wie hoch stellt sich der Liter Milch? Um Angaben ersucht v. T.

* * *

Abfallwasser aus der Zuckerfabrik. Mit welcher Vorrichtung ist das Quantum Abfallwasser eines 6zölligen Rohres, welches permanent läuft, im freien Felde am leichtesten zu heben, welches ist die einfachste und billigste derselben und wie ist der Preis? S.

* * *

Wächter-Controluhr. Wer kann eine praktische, dauerhafte Nachtwächter-Controluhr empfehlen, was kostet dieselbe und wo ist sie zu haben? v. S.-W.

Literatur.

Die Zuckerrübe. Anleitung für den praktischen Landwirth zur Sortenwahl, Samenzucht, Aussaat, Pflege und Ernte der Zuckerrüben, sowie zur Erkennung und Abwehr ihrer Feinde und Krankheiten. Von Dr. R. Buerstenbinder, Herzogl. Braunschw. Oekonomierath, Generalsecretär des landw. Centralvereins des Herzogthums Braunschweig. Braunschweig und Leipzig, Verlag von Gebrüder Haering. 1882.

Je mehr die Bedeutung des Zuckerrübenbaues für die Rentabilität der Landwirthschaft und den Volkswohlstand erkannt und damit die weitere Verbreitung desselben angestrebt wird, um so dringender tritt das Bedürfniß nach Aufklärung über die Praxis dieses Culturzweiges zu Tage. Diesem Bedürfnisse kommt in zweckentsprechender Weise das vorliegende Werkchen entgegen, dessen Verfasser als Angehöriger eines Zuckerrübenbaulandes par excellence, selbst theoretisch wie praktisch mit der Cultur der Zuckerrübe und ihrer industriellen Verwerthung vertraut, recht eigentlich berufen ist, seine Kenntnisse und Erfahrungen zum Nutzen der Landwirthschaft weiteren Kreisen zugänglich zu machen. In schlichter Weise und knapper Form unterzieht sich der Verfasser in seinem Buche dieser Aufgabe, indem er vorwiegend die Ansprüche des praktischen Landwirths an ein Lehrbuch im Auge hält. Diese Ansprüche befriedigt das Buch ebenso gut, wie es dem weiteren Zwecke, dem Interesse für Landwirthschaft und Industrie zeigenden Laien Einblick in die Verhältnisse des Zuckerrübenbaues zu gewähren, vollkommen genügt.

Zur Recension eingegangen:

Des Landmanns Winterabende. Bd. 27: Die Anpflanzung und Behandlung der Korb- und Bandweiden, von A. Schmid. Bd. 28: Die bäuerliche Pferdezucht und Pferdehaltung, von Georg Zippelius. Bd. 29: Landleben, Erzählungen aus dem bäuerlichen Beruf, von Alfred Schmid. Stuttgart, 1882. Eugen Ulmer.

Grundriß des Obstbaues. Ein Leitfaden für den Unterricht an landwirthschaftlichen Lehranstalten und Elementarschulen, sowie zum Selbstunterricht. Von F. Staemmler, Kunstgärtner und Lehrer der Landwirthschaftsschule zu Brieg i. Schl. Leipzig, 1882. Karl Scholtze.

Lehrbuch der landwirthschaftlich-chemischen Technologie mit besonderer Berücksichtigung der österreichischen Verhältnisse. Zum Gebrauche an landwirthschaftlichen und technischen Lehranstalten sowie für Landwirthe ꝛc. Verfaßt im Auftrage des k. k. Ackerbauministeriums von Franz Schwackhöfer, o. ö. Professor an der k. k. Hochschule für Bodencultur in Wien. Wien, 1883. G. P. Faesy. Lief. 1/2.

Der Fuß des Pferdes in Rücksicht auf Bau, Verrichtungen und Hufbeschlag. Gemeinfaßlich in Wort und Bild dargestellt. Von Dr. A. G. T. Leisering, Geh. Med.-Rath ꝛc und H. M. Hartmann, weil. Lehrer des Hufbeschlags an der kgl. Thierarzneischule zu Dresden. 5. Auflage in ihrem 2, den Hufbeschlag betreffenden Theile umgearbeitet von A. Lungwitz, Lehrer des theoret. und prakt. Hufbeschlags. Mit 159 Holzschn. von Prof. H. Bürkner. Dresden, 1882. G. Schönfeld.

Subhastationen.

4. November, Vormittags 11 Uhr. Die den Giese'schen Eheleuten gehörigen, in Königl. Tombrowken belegenen Grundstücke. Areal 57 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 753 Mark. Königl. Amtsgericht Graudenz.

8. November, Vormittags 10 Uhr. Das dem Gutsbesitzer Clausius gehörige, bei Greiffenberg belegene Vorwerk Neu-Sellin. Areal 49 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 412 Mark. Königliches Amtsgericht Greiffenberg i. P.

8. November, Vormittags 10 Uhr. Auseinandersetzungshalber. Das Rittergut Pangau. Areal 587 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 4990 Thaler. Königl. Amtsgericht Bernstadt in Schles.

8. November, Vormittags 11 Uhr. Das den Bieber'schen Eheleuten gehörige, in Babiowka belegene Grundstück. Areal 32 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 86 Mark. Königl. Amtsgericht Nikolaiken.

9. November, Vormittags 10 Uhr. Das dem Besitzer Wardecki gehörige, in Nikolaiken belegene Grundstück. Areal 25 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 195 Mark. Königliches Amtsgericht Neumark.

10. November, Vormittags 10 Uhr. Das dem Mühlenbesitzer von Kop. Ostrowski gehörige, in Kruszyn belegene Grundstück. Areal 183 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 29 Thaler. Königliches Amtsgericht Konitz.

10. November, Vormittags 10 Uhr. Das dem Mühlenbesitzer Schrape gehörige, in Pohlitz belegene Grundstück. Areal 204 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 271 Thaler. Königl Amtsgericht Fürstenberg a. O.

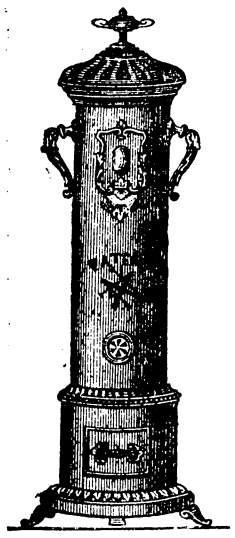
(D. landw. Ztg.)

Verantwortlicher Redacteur: Walter Christiani in Breslau.

Patent-Carbon-Natron-Ofen.

System Nieske.

Patentirt in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, England, Italien, Frankreich, Rußland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Amerika.



Der Patent-Carbon-Natron-Ofen

braucht **keinen Schornstein**, **brennt** ohne **Rauch** und **Ruß** und kann **überall** aufgestellt werden. Er ist **durchaus gefahrlos**, erfordert weder **Bedienung** noch **Beaufsichtigung**, brennt nach **einmaliger Füllung**

24 Stunden fort

und entwickelt dabei **schnell** eine **andauernde, gleichmäßige** und **angenehme Wärme**.

Der **Verbrauch** an **Brennmaterial ist außerordentlich gering** und stellt sich im **höchsten** Falle **auf 2 Pfennige per Stunde.** (4

Geeignet ist der Ofen außer für **jede Art Zimmer** auch für **Treppenhäuser, Corridore, Vorsäle, Gewächshäuser, Keller, Verkaufsläden, Verkaufshallen, Bureaus** und endlich für **Eisenbahn-, Post- und Packwagen.**

Mit näheren **Details** und **Preisen** stehen wir gern zu Diensten.

Eisenhüttenwerk Marienhütte

bei Kotzenau,

Actien-Gesellschaft, vormals Schlittgen & Haase.

Eisenhüttenwerk Mallmitz (Schlesien).

Walzeisenträger, Baugusswaaren,
Eisenconstructionen, maschinelle Anlagen,
Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis offeriren (x

Breslau. Flurstraße 9. **J. N. Bilstein & Cie.,**
Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede.

Prima Erdnuß- und Baumwollsamen-Oelkuchen
von **höchster** Verdaulichkeit offerire
Breslau, Ohlauer Stadtgraben 3. (x

H. Schröder,
G.-V. von Achenbach & Co., Hamburg.

Erdnuß-Oelkuchen

liefern wir in Prima-Qualität zu Mk. 15; extrafeine Qualität der renommirten Cayor- und Rufisque-Factoreien, die allein durch uns zu beziehen ist, zu 15 Mk. 50 Pfg. per 100 Kilogramm frei Waggon Hafenbahn hier. Fracht in Waggonladung von 10 000 Kilogramm nach Beuthen a/O. 2 Mk. 11 Pfg. — Gleiwitz 3 Mk. 6 Pfg. — Oppeln 2 Mk. 82 Pfg. — Breslau 2 Mk. 51 Pfg. Liegnitz 2 Mk. 30 Pfg. — Sagan 1 Mk. 95 Pfg. — Glogau 2 Mk. 8 Pfg. — Bunzlau 2 Mk. 16 Pfg. und Görlitz 2 Mk. 4 Pfg. (x

Bach, Raspe & Co., Hamburg.

Haarfreie, geschälte, weiße Erdnußölkuchen,

in stets **frischer** und tadelloser Waare, mit 45—50 pCt. Protein und 7—8 pCt. Fett, nach allen Stationen franco empfehlen (2

C. G. F. Schreier's Erben,
Groß-Strehlitz.

Mit Referenzen über zufriedenstellende Lieferungen u. mit Mustern stehen gern zu Diensten.

Der Bockverkauf

der Vollblut- und deutsch-französischen Rambouillet-Heerde (7
Brechelshof,
Kreis Jauer, Post- und Bahnstation, wird fortgesetzt.

Stammschäferei Petersdorf.
Der Bockverkauf ist beendet. (1

Salzbergwerk Neu-Stassfurt,
Loederburg bei Stassfurt,

empfiehlt feingemahlenen **Neu-Stassfurter Adler-Kainit** unter Garantie, mindestens eines Gehalts von **23 % schwefelsaurem Kali** und **16 % schwefelsaurer Magnesia**, unentbehrliches Düngemittel für Bewirthschaftung leichter Böden nach **Schultz-Lupitz** Methode und für **Rimpau**sche Moordammculturen. Ferner:

Reine schwefelsaure Kalimagnesia mit 47/50 % schwefelsaurem Kali, 40/43 % schwefelsaurer Magnesia und höchstens 3 % Chlor. **Gemahl. Carnallit** mit 16 % Chlorcaliumgehalt. (20

Gemahl. Krystallsalz (feinstes Speise-, Butter- und Pökelsalz); **Viehsalz, Viehsalzlecksteine.**

Alles Nähere auf Wunsch umgehend und franco.

Breitdreschmaschinen mit 4—6spänn. Göpel, Siedemaschinen, Excelsior- und Amerikan. Schrotmühlen, Grünmalz- und Haferquetschen, Oelkuchenbrecher, Rübenschneider empfehlen in vorzüglicher Ausführung billigst

Gebr. Prankel, Gr.-Strehlitz.

Imperial- und Vilmorin-

Zuckerrübensaamen

diesjähriger Ernte **unter Garantie für Keimfähigkeit** offerirt billigst (2

J. Sokolowski, Breslau,
Comptoir: Agnesstraße 12.

Proben und Preise franco zu Diensten. Ebenso halte mich für Bezug von **Chilisalpeter** bestens empfohlen.

Die annoncirten Kartoffeln sind verkauft.
Dom. Sorgau bei Alt-Grottkau.

Dom. Seschwitz, Post Koberwitz, verkauft 2 junge (1

sprungfähige Eber

der englischen großen weißen Race.

Satzkarpfen,

böhmischer Abstammung, einsömmrige von 2—4 Zoll und zweisömmrige 7 bis 10 Zoll lang, hat abzugeben Dominium **Brzezce** bei Ratibor. (2

Electoral-Heerde
Mellendorf,

Kreis Reichenbach in Schlesien, eröffnet den Bockverkauf am **1. November.** (2

Gegen Feldmäuse.

Bewährtestes Mittel, versendet franco durch ganz Deutschland ein Postcolli von 10 Pfd. Brutto gegen Franco-Einsendung von 6 Mk. — Bei größeren Aufträgen bedeutende Preisermäßigung. (x

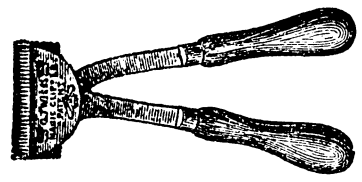
Die Apotheke Camenz i/Schlesien.

Die erste Sendung Ihrer Phosphorpillen hatte **gute Resultate**, bitte um fernere Zusendung 2c.

Langhellwigsdorf. **Kerber**, Inspector.

Der Bockverkauf

in der reichwolligen, feinen Tuchwoll-Heerde der Herrschaft **Kujau O/S.**, Vorwerk Zowade, Bahnhof Ob.-Glogau, beginnt am 1. November.



Pferdescheeren,
ächt Twiggs Patent,
vollkommenster Leistung.
Rinderscheeren,
mit einer Hand zu gebrauchen,
unter Garantie.

Lager

landwirthschaftl. Artikel und thierärztlicher Instrumente.

Heinr. Graumann,
Schweidnitzerstraße 6, Ecke Königsstraße.

Schleifen von Viehscheeren besorge prompt und billigst.

Der Bockverkauf

auf der Majoratsherrschaft Ober-Glogau O/S. hat begonnen. (4

Championkartoffel.

Die **Championkartoffel** hat auch in diesem Jahr einen **sehr hohen Ertrag gesunder Knollen** gegeben, während die Schniebbiner Kartoffeln und andere Sorten ungemein durch Krankheit litten. — Die Championkartoffel ist weiß, sehr mehlig und wohlschmeckend. (3

Preis bei Abnahme jetzt 3 Mark 60 Pf. — Bestellungen für Frühjahrlieferung werden ebenfalls jetzt angenommen. Preis für Frühjahr 4¼ Mark, d. h. eine Mark per Centner Angeld jetzt bei Bestellung und 3¼ Mark im Frühjahr bei Lieferung.

Rittergut Welkersdorf bei Langenöls. (Schlesische Gebirgsbahn).

Käsekisten

in zugeschnittenen und abgepaßten Theilen liefert in Wagenladungen (3

W. C. Rudolph, Hartau b. Rückers.

Rud. Sack's Tiefculturpflüge, 18, 14, 10 und 8" Tiefgang in Selbstführung, (x
Meyer's Origin.-Trieurs in allen Größen,
Rübenschneider in 5 Größen, „die neueste u. beste Construction."
Berthold Hirschfeld, Breslau, Kaiser Wilh.-Str. 19.

Im Verlage von **Carl Reißner in Leipzig** ist erschienen und in allen Buchhandlungen erhältlich: (2

„Verbrauchte Waffen."

Agrarroman von **Philipp Vogler.**
2 Bde. 8⁰, IV. und 475 Seiten. Eleg. broch. Mk. 8,—

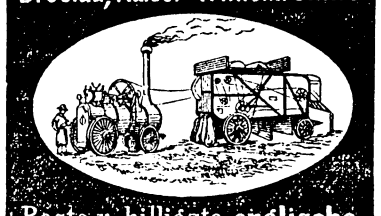
Ein landwirthschaftlicher Tendenzroman ersten Ranges, der schon bei seinem Erscheinen im Feuilleton der **„Wiener Landwirthschaftlichen Zeitung"** außerordentliches Aufsehen erregte.

Der Verband der akademischen landw. Vereine

an deutschen Hochschulen macht die früheren Mitglieder darauf aufmerksam, daß das Verbands-Organ **vom 1. October d. J. Fühling's landw. Zeitung,** Verlag **Hugo Voigt** in **Leipzig** ist, und fordert die verehrten Herren ergebenst zum Abonnement dieser Zeitschrift auf.

Halle, im October 1882.

ROBEY & COMP.
Breslau, Kaiser-Wilhelm Str. 20



Beste u. billigste englische
Dreschsätze.

Räucher-Apparate
zum Vertilgen von wilden Kaninchen, Mäusen, Ratten etc. (8
Preis 16 Mark.
Jauchepumpen
mit schmiedeeisernem Rohr u. Spritze von 30 Mark ab.
Jauchevertheiler à 10 Mark.
Deutsches Reichs-Patent.
Rübenschneider, Leistg. p. St. 12 bis 18 Ctr. **Preis 60 Mark.**
Kartoffel- und Rübenwaschmaschine mit Selbstentleerung, Leistung 20—30 Scheffel pro Stunde. **Preis 54 Mark. Trieur's** mit Wechselsieben von 65 Mark an etc. etc. empfiehlt:

N. Landau, Breslau,
Kaiser Wilhelmstr. 16.

Mäusetödter, D. R.-Patent.
In über 1000 Exemplaren verbreitet.

Dies Instrument wirkt bei leichtester Handhabung ganz überraschend und tödtet durch Schwefelqualm in einem Tage die Mäuse von ca. 6—8 Morg. sicher und billiger als durch alle anderen Methoden. Preis 16 Mk. Vorz. Referenzen von Besitzern u. Gemeinden. **Jauchevertheiler,** 2½ Meter breit ganz gleichmäßig vertheilend à 10 Mk.

Paul Lübke, Breslau, Kais.-Wilh.-Str. 60.

Phosphorpillen gegen Feldmäuse,

erbsengroß, sofort tödtend, versendet 1 Postpacket von 10 Pfund für 5 Mark, 1 Centner incl. Kiste 45 Mark (4

Die Apothike zu Lieberose, Lausitz.

---

800 bis 1000 Ctr. rothe, weinfleischige (2

Zwiebelkartoffeln,

eventuell ausgelesen zu Eßkartoffeln, verkauft und sieht Preisofferten entgegen

G. Jeltsch,
Carlsruh bei Steinau a/Oder.

Der Bockverkauf

in der **reinblütigen Merino-Tuchwollheerde**

zu Chmiellowitz,

20 Minuten vom Bahnhof **Oppeln**, beginnt d. J. Ende October. Die Heerde zeichnet sich durch edles, kräftiges Haar und gute Figuren aus. Schurgewicht 4¼ Ctr. per 100. (2

R. v. Donat.

Kalinowitz.

Der **Bockverkauf** in der hiesigen, durch Wollreichthum, gute Körperform, leichte Ernährbarkeit und Feinheit ausgezeichneten altschlesisch. Escurial-Stammheerde hat begonnen. (2

Schöne sprungfähige Shorthorn-Bullen können abgegeben werden.

Wagen werden auf Wunsch nach Groß-Strehlitz gestellt.

Der Bockverkauf
in der Stammschäferei
Stachau

bei **Steinkirche**, Reg.-Bez. Breslau hat begonnen. **von Stegmann.**

Zuzella,

Post **Krappitz**, Bahnstation **Gogolin, Ober-Glogau** und **Leschnitz. Der Bockverkauf** in meiner **Rambouillet-Stammheerde** hat begonnen. (9 **Goedecke.**

Der Bockverkauf

aus **hies. Orig.-Southd.-Stammheerde** wird fortgesetzt. (2

Dom. Schmolz bei Breslau.

Der Bockverkauf

aus meiner **Original-Rambouillet-Stammheerde** beginnt mit dem 1. November. (1

Rogau bei Zobten am Berge.
Graf v. Pückler.

Der Bockverkauf

in meiner (3

Stammschäferei
(Leutowitzer Abstammung)

hat begonnen.

Schmardt bei Kreuzburg O/S.
von Damnitz.

Einen englischen Eber,

2 Jahr alt, schön und brauchbar, verkauft die Königliche Domaine Kottwitz, Kreis Breslau.

Der Bockverkauf

zu **Jacobsdorf** bei **Kostenblut,** Station **Canth**, ist eröffnet. **Hochfeine Schlesische Tuchwolle** bei gutem Besatz und Körperbau. I. Preis in Melbourne und Porto Alegre. Wagen auf Bestellung. (1

L. Dyhrenfurth.

Der Bockverkauf

in der Merino-Stammschäferei zu (1

Carlsdorf,

Kreis Nimptsch, beginnt am
1. November cr.

von Mens.

Ein junger Landwirth,

der die doppelte Buchführung versteht, **wird** zu Neujahr 1883 **gesucht.** Meldungen sind an das Dom. **Langenöls**, Station der Schlesischen Gebirgsbahn, zu richten. (1

Als (1

Administrator oder **Rentmeister**

einer größeren Wirthschaft sucht ein erfahrener, 40 Jahr alter, in letzter Stellung 11 Jahre gewesener Landwirth **Neujahr 1883** Stellung. Die besten Referenzen stehen ihm als praktischer Landwirth, wie auch in der Buchführung und Polizeiverwaltung von landwirthschaftlichen Autoritäten zur Seite. — Offerten werden unter Chiffre **A. B.** postlagernd **Ohlau** erbeten.

Der Rechnungsführer-Posten auf der Herrschaft Prauss ist besetzt. Dies den vielen Herren Bewerbern zur Nachricht.
1) **Wittwer.**

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.